

3. Zur Entwicklung des Leistungsgeschehens

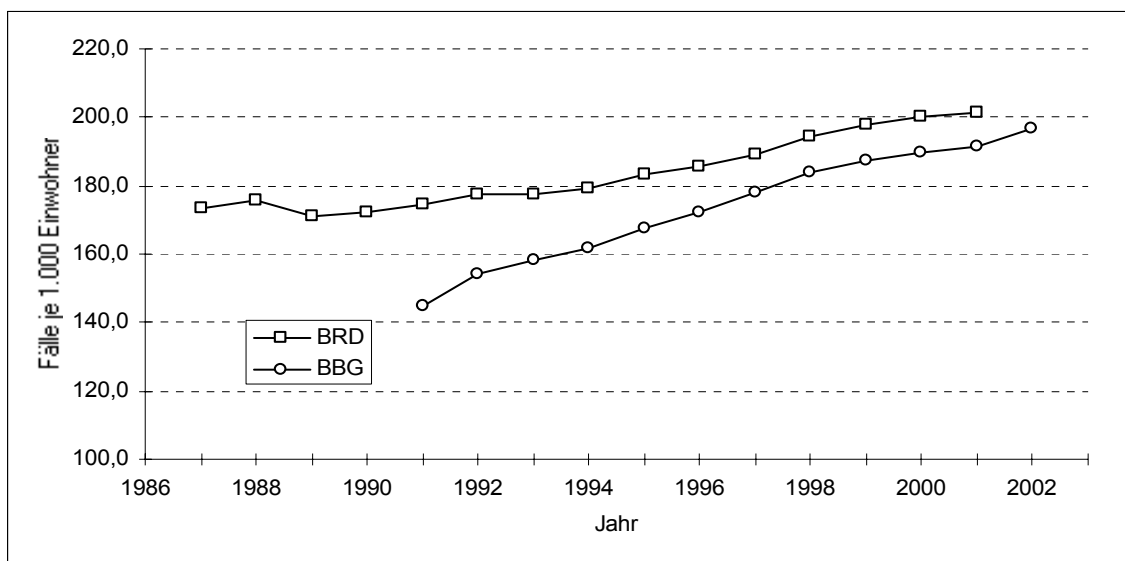
im Land Brandenburg

3. Zur Entwicklung des Leistungsgeschehens im Land Brandenburg

3.1. Fälle je 1.000 Einwohner

Bereinigt um interne Verlegungen (Schätzungen auf der Basis der durchschnittlichen internen Verlegungen in der BRD) wurden in den 51 Krankenhäusern im Land Brandenburg rund 510.200 Fälle behandelt (absolute Fallzahl - vgl. Anhang 1). Das entspricht einer Steigerung um 11.300 Fälle bzw. 2,3% im Vergleich zum Vorjahr. Die Fallzahlen im Bundesgebiet stiegen im Zeitraum von 1999 zu 2000 um 0,6%.

Abb. 3-1: Fälle je 1.000 Einwohner



Quelle: Statistisches Bundesamt, MASGF

Die Krankenhaushäufigkeit im Land Brandenburg 2002 lag mit 210,6 Abteilungsfällen je 1.000 Einwohner deutlich unter dem Wert der Bundesrepublik Deutschland des Jahres 2001 (215,4 Fälle je 1.000 Einwohner).

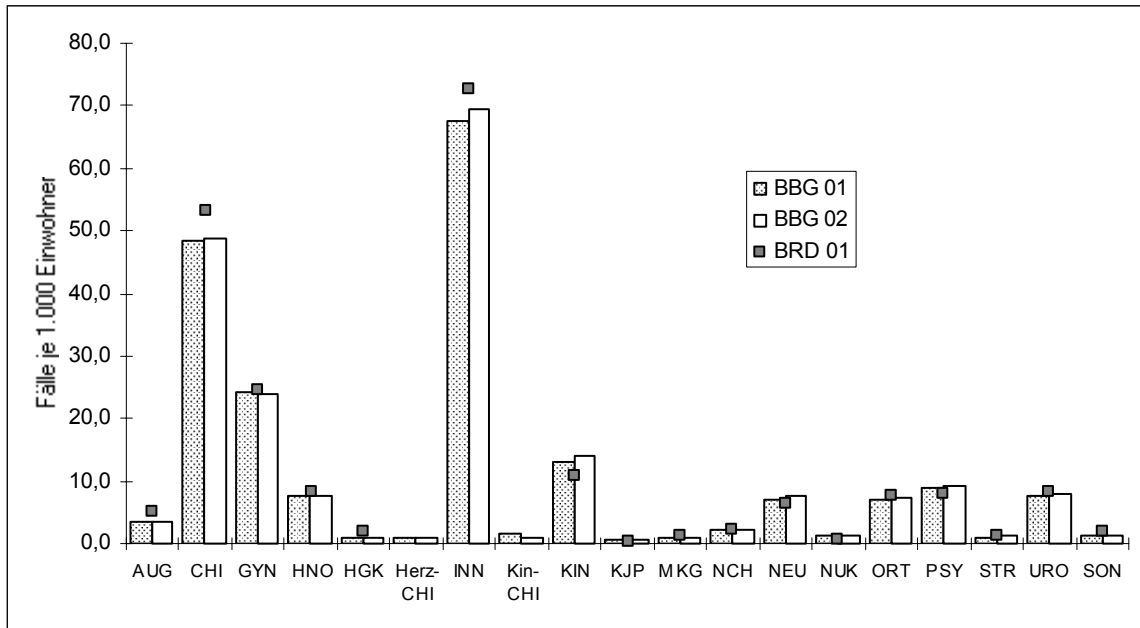
Die Entwicklung der Fallzahl in den Fachgebieten verlief im letzten Jahr sehr unterschiedlich. Die prozentual stärksten Steigerungen weisen die Sonstigen Fachgebiete (Bettenzahl + 5,7 %) mit + 16,5 % und das Fachgebiet Strahlenheilkunde (Bettenzahl konstant) mit + 18,3 % auf.

Der prozentual stärkste Rückgang ist im Fachgebiet Kinderchirurgie mit - 34,6 % zu verzeichnen (Bettenzahl - 27,0 %), vgl. hierzu die Anmerkungen zur Kinderchirurgie in Kapitel 2.4.

Bedingt durch Patientenwanderungen muss beim Vergleich der Brandenburger Fallzahlen mit denen der BRD beachtet werden, dass die sogenannte Bedarfshäufigkeit Brandenburgs höher liegt als die hier ausgewiesene Versorgungshäufigkeit.

Beim Bundesdurchschnitt werden die Herzchirurgie und Kinderchirurgie in der Chirurgie geführt.

Abb. 3-2: Fälle je 1.000 Einwohner nach Fachgebieten



Quelle: Statistisches Bundesamt, MASGF

Tab. 3-1: Fälle je 1.000 Einwohner nach Fachgebieten

Fachgebiet	Land Brandenburg						
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
AUG	2,5	2,6	2,8	2,8	3,2	3,5	3,7
CHI	40,8	44,4	46,6	47,6	48,8	48,4	49,3
GYN	28,2	27,1	24,5	23,3	23,0	23,5	23,8
HNO	7,5	8,3	8,2	8,1	7,7	7,4	7,5
HGK	1,9	1,3	1,1	1,2	1,3	1,2	1,2
HerzCHI	.	.	.	.	.	.	.
INN	41,3	46,2	49,5	52,2	55,2	56,9	59,1
KINCHI	.	.	.	.	.	.	.
KIN	15,8	14,8	13,7	13,0	12,6	12,5	12,9
KJP	0,2	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6
MKG	0,9	0,9	0,7	0,8	0,6	0,7	0,7
NCH	0,2	0,4	0,6	1,1	1,5	1,6	1,7
NEU	1,8	2,8	3,1	3,1	3,5	3,8	4,4
NUK	.	.	0,1	0,3	0,3	0,3	0,6
ORT	3,8	4,4	4,5	5,0	5,4	6,0	6,3
PSY	3,9	3,4	4,5	5,7	6,2	6,8	7,4
PSO	.	.	.	.	.	.	.
STR	0,6	0,7	0,7	0,7	1,1	1,3	1,4
URO	4,2	4,7	5,1	5,5	5,9	6,4	6,8
SON	4,4	4,2	5,2	4,2	4,8	5,5	5,8
Gesamt *	158,1	167,0	171,6	174,9	181,6	186,5	193,4
TK	.	.	.	.	0,4	0,9	1,2

Fachgebiet	Land Brandenburg					BRD
	1998	1999	2000	2001	2002	2001
AUG	3,9	3,7	3,5	3,5	3,6	5,1
CHI	49,5	50,3	52,3	48,4	48,8	53,3
GYN	23,9	23,9	23,9	24,3	24,0	24,4
HNO	7,5	7,6	7,8	7,5	7,6	8,3
HGK	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1	1,9
HerzCHI	.	.	.	0,9	0,9	.
INN	60,8	61,8	65,1	67,5	69,6	72,8
KINCHI	.	.	.	1,7	1,1	.
KIN	13,1	12,9	12,5	13,2	14,1	10,9
KJP	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	0,4
MKG	0,6	0,8	0,8	0,9	0,8	1,3
NCH	1,8	1,9	2,1	2,2	2,1	2,3
NEU	5,1	5,9	6,6	7,1	7,7	6,3
NUK	1,0	1,0	1,1	1,2	1,3	0,7
ORT	6,3	6,5	6,7	7,0	7,2	7,8
PSY	8,2	8,6	8,8	8,9	9,1	8,0
PSO	.	.	.	.	.	* 0,3
STR	1,4	1,0	1,0	1,1	1,3	1,2
URO	6,9	7,4	7,8	7,7	8,1	8,4
SON	7,2	7,1	1,1	1,2	1,4	1,9
Gesamt *	199,1	202,5	203,0	206,0	210,6	** 215,4
TK	1,0	1,2	1,4	1,7	2,1	.

* Im Land Brandenburg werden keine eigenständigen psychosomatischen Fachabteilungen ausgewiesen. Diese Zeile wird geführt, um einen Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt zu ermöglichen.

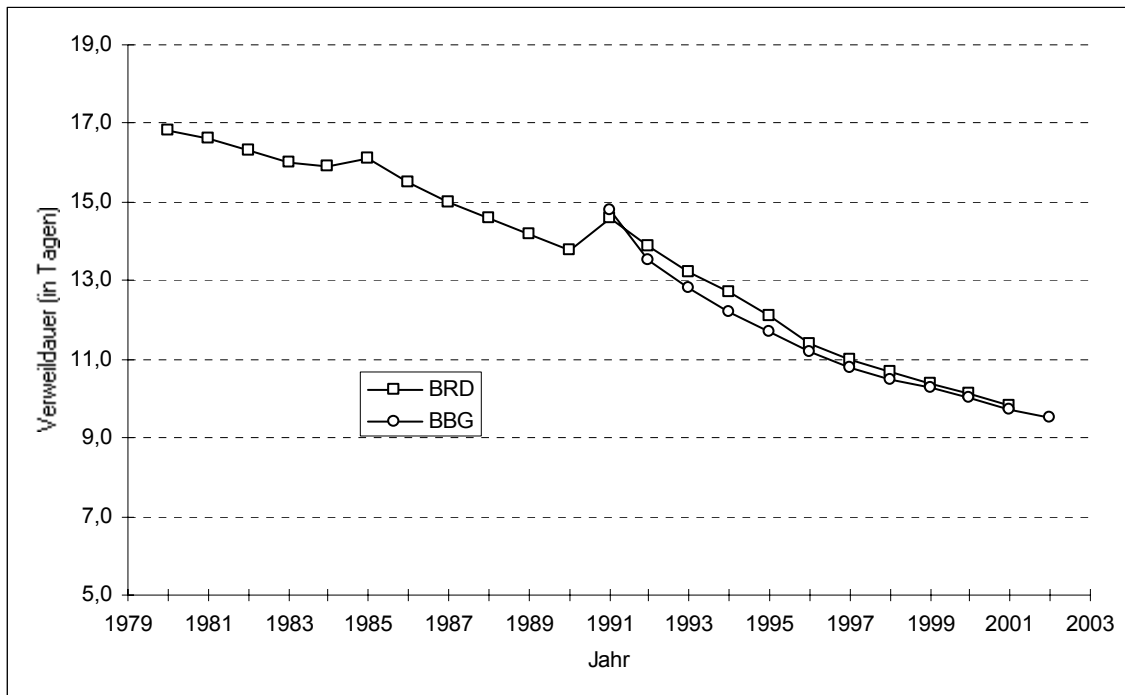
** Gesamt = Summe der Abteilungsfälle;
Berechnung mit Gesamtfallzahl BRD 2001 ergibt 201,2 Fälle je 1.000 EW.

Quelle: Statistisches Bundesamt; MASGF

3.2. Durchschnittliche Verweildauer

Die um die internen Verlegungen bereinigte durchschnittliche Verweildauer über alle Krankenhäuser und Fachgebiete ist von 9,7 Tagen im Jahr 2001 um 0,2 Tage auf 9,5 Tage im Jahr 2002 gesunken. Dies entspricht einer Reduzierung um 2,1 %. Brandenburg liegt damit weiter unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik, die für das Jahr 2001 9,8 Tage aufweist.

Abb. 3-3: Durchschnittliche Verweildauer



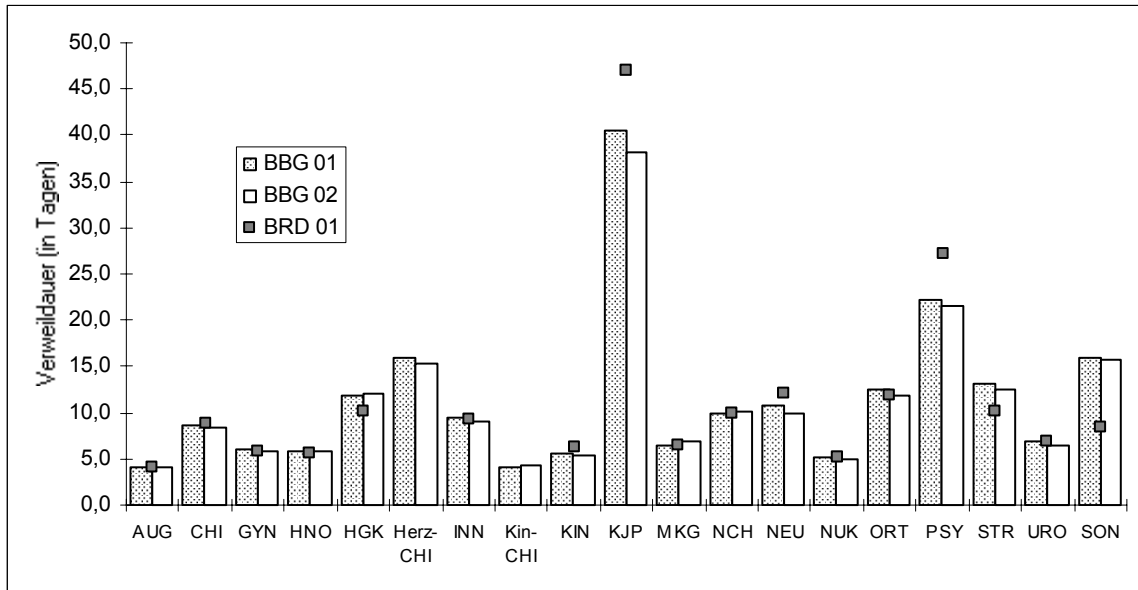
Quelle: Statistisches Bundesamt, MASGF

Bis auf vier Fachgebiete war die durchschnittliche Verweildauer im Jahr 2002 in allen Fachgebieten rückläufig oder (annähernd) konstant. Den prozentual stärksten Rückgang der Verweildauer weist das Fachgebiet Neurologie mit - 7,5 % auf.

Wie in der Abb. 3-4 erkennbar, liegt die Verweildauer in den meisten Fachgebieten (Land Brandenburg im Jahr 2002) unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland (im Jahr 2001) bzw. stimmt mit diesem überein.

Beim Bundesdurchschnitt werden die Herzchirurgie und Kinderchirurgie in der Chirurgie geführt.

Abb. 3-4: Durchschnittliche Verweildauer nach Fachgebieten



Quelle: Statistisches Bundesamt, MASGF

Tab. 3-2: Durchschnittliche Verweildauer nach Fachgebieten

Fachgebiet	Land Brandenburg						
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
AUG	11,2	9,5	7,6	6,2	5,3	4,5	4,2
CHI	12,7	11,4	10,7	10,1	9,7	9,3	9,1
GYN	8,3	7,6	7,9	7,5	7,3	6,8	6,6
HNO	6,9	5,9	5,7	5,5	5,7	5,8	5,9
HGK	19,2	15,6	15,1	15,0	13,8	13,8	13,3
HerzCHI	.	.	.	.	.	.	.
INN	16,3	15,0	13,9	12,9	12,3	11,9	11,3
KinCHI	.	.	.	.	.	.	.
KIN	9,7	8,3	8,0	7,5	7,3	6,9	6,6
KJP	75,0	45,2	41,7	40,4	41,2	43,4	42,1
MKG	10,3	8,1	7,8	6,8	7,0	6,9	6,9
NCH	13,5	10,9	11,0	9,7	9,8	10,0	10,0
NEU	24,3	21,7	18,4	17,1	16,0	15,2	13,9
NUK	.	.	2,1	5,5	5,7	5,2	6,1
ORT	21,0	19,7	18,9	17,8	16,8	14,9	14,2
PSY	53,4	47,2	35,7	29,3	26,9	26,0	24,3
PSO	.	.	.	.	.	.	.
STR	15,2	17,3	16,6	16,7	12,5	11,2	10,0
URO	11,4	10,1	9,9	9,3	8,6	8,1	7,5
SON	11,0	12,8	11,3	10,5	9,2	8,7	6,8
Gesamt *	13,7	12,4	11,8	11,2	10,8	10,4	9,9
Summe *	14,8	13,5	12,8	12,2	11,7	11,2	10,8
TK	.	.	.	.	25,4	19,6	17,1

Fachgebiet	Land Brandenburg					BRD
	1998	1999	2000	2001	2002	2001
AUG	4,2	4,3	4,2	4,1	4,0	4,1
CHI	8,8	8,7	8,5	8,6	8,5	8,8
GYN	6,6	6,5	6,4	6,1	5,8	5,9
HNO	5,8	5,8	5,8	5,8	5,8	5,6
HGK	13,1	13,0	12,4	11,8	12,1	10,2
HerzCHI	.	.	.	16,0	15,2	.
INN	10,7	10,5	9,9	9,4	9,1	9,2
KinCHI	.	.	.	4,2	4,4	.
KIN	6,5	6,2	6,0	5,5	5,3	6,3
KJP	39,9	40,5	40,6	40,5	38,2	47,0
MKG	7,0	6,8	6,0	6,4	6,8	6,4
NCH	10,0	10,0	9,9	10,0	10,2	10,0
NEU	12,7	12,0	11,3	10,7	9,9	12,0
NUK	5,8	5,5	5,1	5,1	5,0	5,1
ORT	14,0	13,7	12,9	12,4	11,8	11,8
PSY	23,7	22,8	22,7	22,1	21,6	27,1
PSO	.	.	.	.	.	** 44,7
STR	11,3	15,1	14,7	13,1	12,5	10,2
URO	7,4	7,1	7,0	7,0	6,5	6,9
SON	6,6	6,3	17,2	16,0	15,7	8,4
Gesamt *	9,7	9,5	9,3	9,1	8,8	9,2
Summe *	10,5	10,3	10,0	9,7	9,5	9,8
TK	23,4	21,5	20,3	19,6	18,9	.

* Gesamt = mit internen Verlegungen
Summe = um interne Verlegungen bereinigte Verweildauer
(Berechnung 2002 mit Durchschnittswerten BRD 2001)

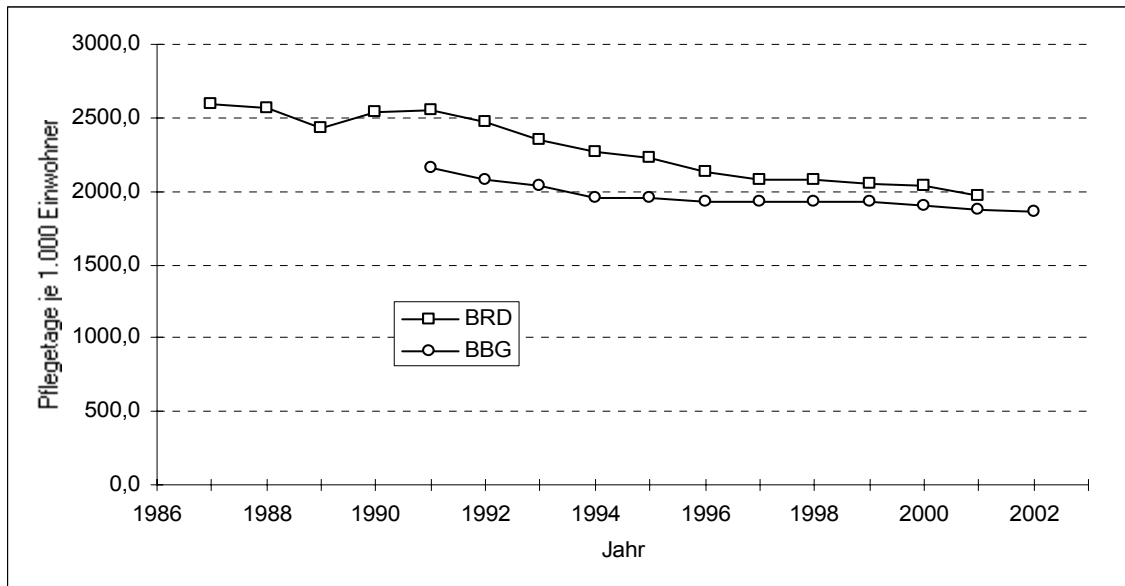
** Im Land Brandenburg werden keine eigenständigen psychosomatischen Fachabteilungen ausgewiesen. Diese Zeile wird geführt, um einen Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt zu ermöglichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt; MASGF

3.3. Pfl egetage je 1.000 Einwohner

Die Anzahl der Pfl egetage ist im Jahr 2002 leicht gesunken. Sie lag mit knapp 4,85 Mio. etwa - 0,6 % unter dem Wert des Vorjahres.

Abb. 3-5: Pfl egetage je 1.000 Einwohner

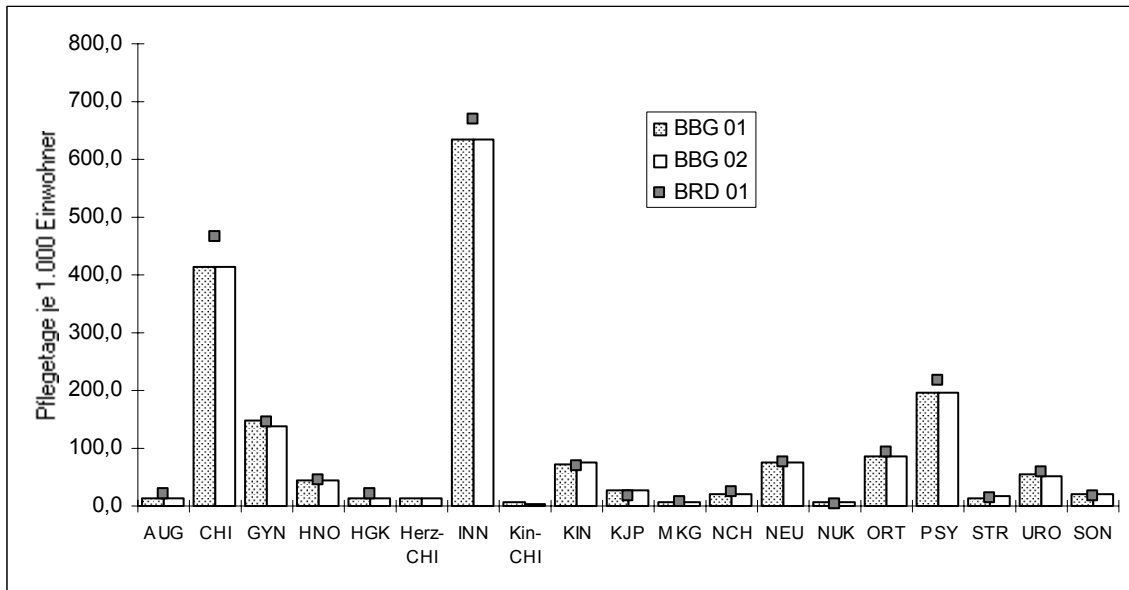


Quelle: Statistisches Bundesamt, Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, MASGF

Fachgebietsbezogen lässt sich eine unterschiedliche Entwicklung der Pfl egetage erkennen (Tab. 3-3). So stieg prozentual in den Sonstigen Fachgebieten die Zahl der Pfl egetage mit 14,8 % deutlich an (Erhöhung der Bettenzahl um 5,7 %). Im Fachgebiet Frauenheilkunde und Geburtshilfe sank die Zahl der Pfl egetage um - 6,3 % (Bettenreduzierung um - 1,0 %).

Beim Bundesdurchschnitt werden die Herzchirurgie und Kinderchirurgie in der Chirurgie geführt.

Abb. 3-6: Pfl egetage je 1.000 Einwohner nach Fachgebieten



Quelle: Statistisches Bundesamt, MASGF

Die Werte der Pfl egetage je 1.000 Einwohner liegen in einigen Fachabteilungen bedingt durch eine höhere Krankenhaushäufigkeit über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Tab. 3-3: Pflgetage je 1.000 Einwohner nach Fachgebieten

Fachgebiet	Land Brandenburg						
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
AUG	28,4	24,4	21,2	17,3	17,0	15,4	15,7
CHI	516,4	505,1	496,7	480,1	472,7	451,5	447,8
GYN	233,8	206,5	192,8	175,1	167,5	159,8	158,1
HNO	51,2	49,3	46,7	44,7	43,6	42,9	44,4
HGK	36,9	20,7	17,1	17,9	17,8	16,8	16,5
HerzCHI	.	.	.	.	.	.	.
INN	672,2	691,6	691,7	674,0	680,2	674,6	670,2
KinCHI	.	.	.	.	.	.	.
KIN	153,1	123,2	109,0	96,9	91,3	87,1	85,8
KJP	15,1	23,0	21,3	20,2	20,9	24,1	24,3
MKG	9,4	7,6	5,8	5,6	4,2	4,9	4,9
NCH	2,7	4,1	6,3	10,3	14,4	16,2	17,2
NEU	44,2	60,2	57,7	53,7	55,2	58,4	61,2
NUK	0,0	0,0	0,2	1,5	1,6	1,6	3,4
ORT	80,5	87,3	85,6	89,4	91,5	89,3	89,4
PSY	210,4	161,9	159,6	167,3	166,3	175,6	179,9
PSO	.	.	.	.	.	.	.
STR	9,2	12,0	12,1	12,2	14,0	14,8	14,1
URO	48,3	47,7	50,9	50,8	51,1	51,7	51,5
SON	49,1	54,0	58,2	43,5	44,0	47,8	39,4
Gesamt	2.160,9	2.078,6	2.032,9	1.960,6	1.953,5	1.932,5	1.923,7
TK	.	.	.	.	9,2	17,8	19,9

Fachgebiet	Land Brandenburg					BRD 2001
	1998	1999	2000	2001	2002	
AUG	16,1	15,9	14,6	14,2	14,2	21,0
CHI	436,9	437,5	441,6	414,8	412,3	467,2
GYN	159,0	155,0	153,2	148,1	138,8	145,0
HNO	43,3	43,9	45,0	43,9	44,3	46,2
HGK	16,6	16,2	15,8	13,3	13,8	19,7
HerzCHI	.	.	.	14,2	14,4	.
INN	653,6	647,2	644,7	635,8	633,1	670,1
KinCHI	.	.	.	7,0	4,9	.
KIN	85,1	80,6	74,9	72,8	74,5	68,9
KJP	24,4	25,7	22,9	26,4	27,0	17,7
MKG	4,4	5,4	5,0	5,8	5,5	8,6
NCH	18,0	18,5	20,5	21,7	21,8	23,3
NEU	64,5	71,5	74,6	75,6	76,1	75,1
NUK	5,8	5,7	5,8	6,3	6,3	3,4
ORT	88,6	89,4	87,3	87,0	85,1	91,8
PSY	195,0	196,8	199,0	196,1	196,7	217,0
PSO	.	.	.	.	.	* 13,4
STR	15,8	15,5	15,2	14,9	16,7	12,2
URO	50,7	52,9	54,6	53,9	52,7	58,1
SON	47,8	44,9	18,6	19,2	22,1	16,0
Gesamt	1.925,7	1.922,8	1.897,3	1.871,1	1.860,3	1.974,7
TK	24,2	25,7	29,1	32,7	40,4	.

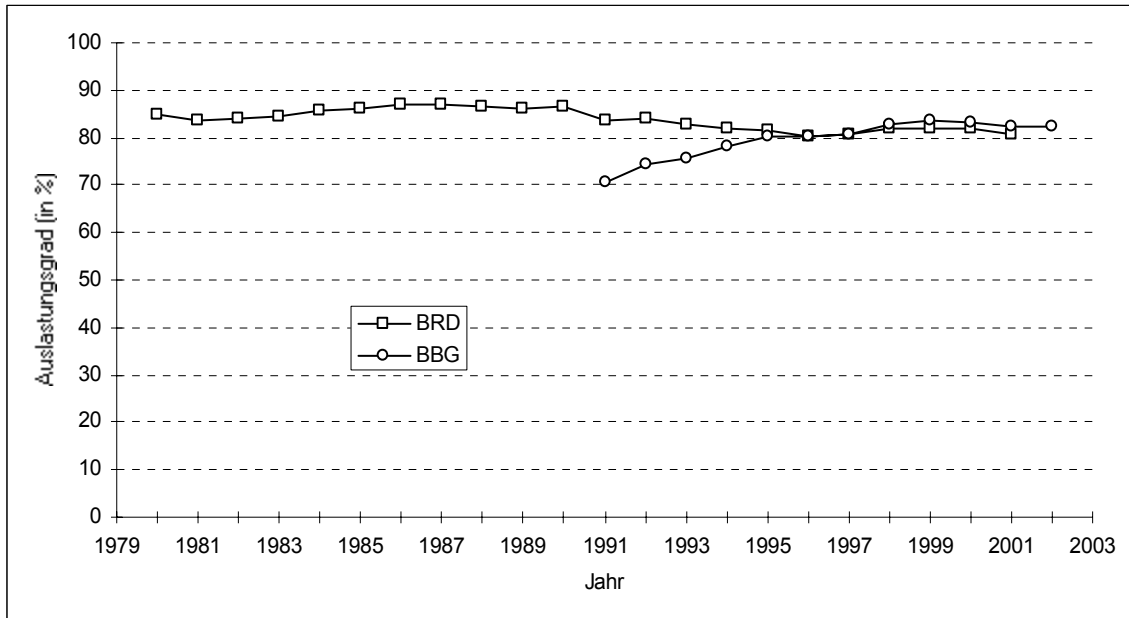
* Im Land Brandenburg werden keine eigenständigen psychosomatischen Fachabteilungen ausgewiesen. Diese Zeile wird geführt, um einen Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt zu ermöglichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt; MASGF

3.4. Durchschnittlicher Auslastungsgrad

Der Auslastungsgrad über alle Fachgebiete lag im Jahr 2002 im Land Brandenburg (wie im Vorjahr) bei 82,3 %. Er war damit deutlich höher als der Bundesdurchschnitt des Jahres 2001, der bei 80,7 % lag.

Abb. 3-7: Auslastungsgrad

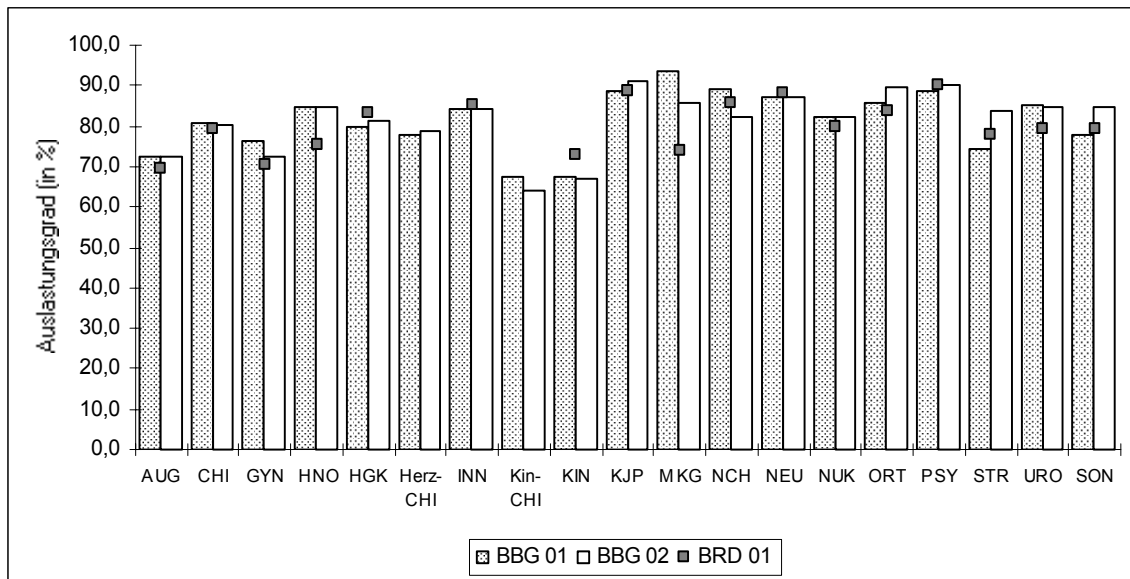


Quelle: Statistisches Bundesamt, MASGF

Fachgebietsbezogen ist die Entwicklung des Auslastungsgrades unterschiedlich. In 11 Fachgebieten ist eine Steigerung, in 8 Fachgebieten eine Abnahme des Auslastungsgrades zu verzeichnen.

Beim Bundesdurchschnitt werden die Herzchirurgie und Kinderchirurgie in der Chirurgie geführt.

Abb. 3-8: Auslastungsgrad nach Fachgebieten



Quelle: Statistisches Bundesamt; MASGF

Den stärksten Rückgang weisen die Fachgebiete Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (- 8,4 %) und Neurochirurgie (- 8,2 %) auf. Ursache dafür ist in beiden Fachgebieten ein Kapazitätsaufbau. Die stärkste Steigerung des Auslastungsgrades weist das Fachgebiet Strahlentherapie mit +12,3 % auf. Bei annähernd konstanter Bettenzahl wurden deutlich mehr Leistungen erbracht als im Vorjahr.

Tab. 3-4: Auslastungsgrad nach Fachgebieten

Fachgebiet	Land Brandenburg						
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
AUG	64,4	76,0	68,7	68,2	68,8	69,2	73,5
CHI	75,0	76,1	76,0	78,3	79,9	78,0	79,4
GYN	60,4	67,3	67,9	69,9	72,1	71,9	71,6
HNO	67,2	71,5	70,5	75,3	75,0	77,0	80,6
HGK	64,8	56,7	67,1	80,4	79,6	77,2	78,1
HerzCHI	.	.	.	.	.	.	.
INN	78,3	79,1	81,8	83,3	85,9	85,8	85,4
KinCHI	.	.	.	.	.	.	.
KIN	51,0	56,6	59,5	66,6	67,7	66,2	66,3
KJP	58,5	80,1	81,2	77,2	76,0	75,3	81,2
MKG	75,5	64,1	50,2	72,8	77,2	90,3	81,5
NCH	63,6	84,9	75,1	81,9	83,7	77,6	80,8
NEU	80,2	73,8	83,5	81,4	81,5	84,0	83,9
NUK	0,0	0,0	35,4	75,5	83,5	81,6	79,7
ORT	75,8	77,6	78,9	78,7	83,0	81,9	83,1
PSY	68,8	77,9	77,8	78,1	84,8	87,0	86,3
PSO	.	.	.	.	.	.	.
STR	69,9	81,4	81,7	76,5	80,6	88,8	81,4
URO	80,4	78,8	78,0	73,2	75,1	76,8	78,7
SON	64,2	67,2	68,7	71,3	71,0	74,6	75,9
Gesamt	70,4	74,2	75,8	78,0	80,4	80,3	80,8
TK	.	.	.	.	73,4	83,6	86,3

Fachgebiet	Land Brandenburg					BRD 2001
	1998	1999	2000	2001	2002	
AUG	75,1	75,1	72,6	72,2	72,5	68,8
CHI	79,9	81,2	80,7	80,7	80,4	78,3
GYN	78,5	77,9	77,8	76,5	72,4	69,6
HNO	81,8	83,0	83,5	84,9	84,7	74,3
HGK	80,8	79,3	78,0	79,9	81,2	82,4
HerzCHI	.	.	.	77,9	78,7	.
INN	85,6	85,9	84,7	84,0	84,3	83,7
KinCHI	.	.	.	67,5	63,9	.
KIN	73,4	71,2	69,6	67,4	67,1	71,2
KJP	80,4	83,2	85,9	88,9	91,0	87,7
MKG	73,4	90,0	82,9	93,6	85,7	72,9
NCH	82,6	88,1	87,7	89,4	82,1	84,9
NEU	82,2	85,5	87,3	87,1	87,3	86,1
NUK	94,1	92,1	88,3	82,3	82,5	78,9
ORT	84,4	86,2	86,6	85,8	89,8	82,3
PSY	89,1	89,6	89,0	88,8	90,1	90,3
PSO	.	.	.	.	.	* 94,4
STR	91,8	92,8	84,4	74,6	83,8	76,9
URO	82,7	86,7	84,1	85,3	84,9	78,3
SON	83,1	83,0	80,0	78,0	84,8	78,2
Gesamt	82,7	83,5	82,8	82,3	82,3	79,6
TK	94,5	90,6	90,3	88,0	90,9	.

* Im Land Brandenburg werden keine eigenständigen psychosomatischen Fachabteilungen ausgewiesen. Diese Zeile wird geführt, um einen Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt zu ermöglichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt; MASGF

4. Patientenwanderung

4. Patientenwanderung

In diesem Kapitel wurde bis zum Krankenhausbericht 2001 die Patientenwanderung zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg betrachtet. Aufgrund relativ geringer Veränderungen in den letzten Jahren und in Verbindung mit bestehenden Einsparnotwendigkeiten werden von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz des Landes Berlin statistische Daten zu den in Berlin behandelten Brandenburger Patienten nach 1999 nicht mehr erhoben. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht zwar Daten zu den aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Patienten nach dem Wohnort und dem Behandlungsort, kann aber entsprechende Daten nach Fachgebieten nicht zur Verfügung stellen. Aus diesem Grund können ausführliche Betrachtungen im Kapitel „Patientenwanderung von Brandenburg nach Berlin“ nicht durchgeführt werden. Das jeweils aktuelle Patientenwanderungsverhalten von Berlin nach Brandenburg wird an dieser Stelle weiterhin nachrichtlich ausgewiesen.

Die Wanderung zwischen Brandenburg und den anderen Bundesländern bzw. der Republik Polen ist eher ausgeglichen und gering, so dass auf sie auch weiterhin nicht eingegangen wird.

4.1 Patientenwanderung von Berlin nach Brandenburg

Bei den in Brandenburger Krankenhäusern behandelten Berliner Patienten handelt es sich im wesentlichen einerseits um Behandlungen in speziellen Brandenburger Fachkliniken, andererseits um die Unfall- und Notfallversorgung von Urlaubern und Ausflüglern.

Der Vergleich der Jahre 2001 und 2002 zeigt einen konstanten prozentualen Anteil sowohl der „Berliner“-Fälle (1,9%) als auch der erbrachten Pflgetage (2,1%). Die Zahl der Pflgetage verringerte sich um 2,0 % von 102.268 auf 100.191, das entspricht einem Minus von 2.077 Pflgetagen. Die Fallzahl erhöhte sich um 147 auf 10.312, das entspricht einer Steigerung um 1,4 %.

Tabelle 4-1 zeigt, dass lediglich 9 Brandenburger Krankenhäuser einen Versorgungsanteil an Berliner Patienten von jeweils mehr als 5% der Fälle oder der Pflgetage aufweisen. Bei diesen Krankenhäusern handelt es sich größtenteils um Fachkliniken, alle 9 Krankenhäuser liegen ausnahmslos im Berliner Umland. Für die anderen 42 Krankenhäuser im Land Brandenburg spielt die Versorgung Berliner Patienten mit einem Anteil von insgesamt 1,2 % aller dort versorgten Fälle und 1,1 % der Pflgetage nur eine geringe Rolle.

Die Versorgung Berliner Patienten ist für die Kliniken Beelitz GmbH, Neurologisches Fachkrankenhaus für Bewegungsstörungen/Parkinson und das Ev. Krankenhaus „Gottesfriede“ mit einem Anteil der „Berliner“ Fälle bzw. Pflgetage von über 20 % von großer Bedeutung.

Tab. 4-1: Bedeutung der Versorgung Berliner Patienten in Brandenburger Krankenhäusern 2002

Krankenhaus	(Abteilungs-)Fälle			Pflegetage		
	gesamt	davon Berlin	in %	gesamt	davon Berlin	in %
Kliniken Beelitz GmbH Neurologisches Fachkrankenhaus für Bewegungsstörungen/Parkinson	541,0	161,0	29,8	11.051,0	3.363,0	30,4
Ev. Krankenhaus "Gottesfriede" Woltersdorf GmbH	1.740,0	371,0	21,3	38.282,0	8.459,0	22,1
Asklepios Klinik Birkenwerder	4.541,5	786,0	17,3	54.315,0	10.213,0	18,8
Hellmuth-Ulrici-Klinik GmbH, Sommerfeld	5.110,0	659,0	12,9	75.612,0	11.304,0	15,0
Ev.-Freikirchliches Krankenhaus Rüdersdorf	12.204,0	857,0	7,0	114.164,0	8.216,0	7,2
Orthopädische Klinik Oberlinhaus	3.238,0	224,0	6,9	37.858,0	3.036,0	8,0
Hoffnungstaler Anstalten Lobetal	510,0	31,5	6,2	12.995,0	875,0	6,7
Klinikum Dahme-Spreewald GmbH, Achenbach-KKH Königs Wusterhausen	13.269,0	794,0	6,0	93.716,0	4.729,0	5,0
Landesklinik Teupitz	3.952,5	194,0	4,9	58.700,0	3.207,0	5,5
42 KH < 5%-Pflegetage-/Fallanteil	500.951,0	6.234,5	1,2	4.327.052,0	46.789,0	1,1
Gesamt	546.057,0	10.312,0	1,9	4.823.745,0	100.191,0	2,1

Quelle: Erhebung in Brandenburger Krankenhäusern 2002 zur Patientenwanderung

Die fachgebietsbezogene Betrachtung in Tabelle 4-2 verdeutlicht, dass die Mehrheit der Berliner Patienten wiederum in der Chirurgie und Inneren Medizin behandelt wurden.

Prozentual gesehen weisen dagegen die Sonstigen Fachgebiete (insbesondere Manuelle Medizin und Epileptologie) und die Orthopädie den höchsten Anteil an Berliner Patienten auf.

Tab. 4-2: Bedeutung der Versorgung Berliner Patienten in Brandenburger Krankenhäusern nach Fachgebieten 2002

	Fälle	davon Berliner		Pflegetage	davon Berliner	
	gesamt	absolut	in %	gesamt	absolut	in %
AUG	9.257,0	70,0	0,8	36.775,0	209,0	0,6
CHI	126.452,5	2.023,0	1,6	1.069.206,0	15.753,0	1,5
GYN	62.148,0	712,0	1,1	359.907,0	3.971,0	1,1
HNO	19.716,0	488,0	2,5	114.777,0	2.640,0	2,3
HGK	2.973,0	15,0	0,5	35.864,0	205,0	0,6
HerzCHI	2.457,5	46,0	1,9	37.334,0	613,0	1,6
INN	180.423,0	2.910,5	1,6	1.641.755,0	29.399,0	1,8
KinCHI	2.842,5	0,0	0,0	12.597,0	0,0	0,0
KIN	36.683,0	532,0	1,5	193.183,0	2.223,0	1,2
KJP	1.834,0	40,0	2,2	70.104,0	1.115,0	1,6
MKG	2.083,0	27,0	1,3	14.228,0	154,0	1,1
NCH	5.558,5	72,0	1,3	56.531,0	921,0	1,6
NEU	19.930,5	800,0	4,0	197.287,0	8.252,0	4,2
NUK	3.248,0	49,0	1,5	16.259,0	199,0	1,2
ORT	18.730,5	1.148,0	6,1	220.628,0	15.146,0	6,9
PSY	23.610,5	629,0	2,7	509.946,0	10.525,0	2,1
STR	3.481,0	66,0	1,9	43.415,0	551,0	1,3
URO	20.991,0	294,0	1,4	136.715,0	1.583,0	1,2
SON	3.637,5	390,5	10,7	57.234,0	6.732,0	11,8
Gesamt	546.057,0	10.312,0	1,9	4.823.745,0	100.191,0	2,1

Quelle: Erhebung in Brandenburger Krankenhäusern 2002 zur Patientenwanderung

4.2. Patientenwanderung von Brandenburg nach Berlin

Ein Vergleich der vom Statistischen Bundesamt jährlich veröffentlichten Patientenwanderungszahlen zeigt, dass der Anteil der Brandenburger Patienten in Berlin deutlich hinter den Umlandversorgungsanteilen anderer Ballungszentren und Stadtstaaten liegt (Tabelle 4-3).

Tabelle 4-3: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne Stundenfälle, einschl. Sterbefälle) 1999 nach dem Wohnort (Land) und Behandlungsort (Land); Anteil an Insgesamt (in %) bezüglich Behandlungsort

Wohnort	Behandlungsort					
	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein
Berlin	88,0	2,0	0,1	0,1	0,1	0,2
Brandenburg	8,5	93,6	0,0	0,1	0,0	0,1
Bremen	0,0	0,0	65,5	0,2	0,5	0,1
Hamburg	0,1	0,0	0,1	73,5	0,4	3,6
Niedersachsen	0,4	0,1	33,3	7,7	93,1	1,8
Schleswig-Holstein	0,1	0,0	0,2	16,0	0,3	90,7

Quelle: Statistisches Bundesamt (Daten für 2000 leider noch nicht verfügbar)

Tabelle 4-3 bezieht sich bezüglich des Behandlungsortes auf die Behandlungsleistungen der Krankenhäuser. Sie gibt also an, wie viele der in Brandenburger Krankenhäusern behandelten Patienten Brandenburger Landeskinder waren oder aus anderen Bundesländern kamen. Die umgekehrte Betrachtung aller Brandenburger Landeskinder, die im Krankenhaus behandelt wurden, ergibt ein etwas anderes Bild: von ihnen wurden 9,6 % außerhalb des eigenen Bundeslandes versorgt. Die so genannte Eigenversorgungsquote in Brandenburg beträgt damit lediglich 90,4 %.

